

Stellungnahme der Kreissynode Steinfurt-Coesfeld-Borken vom 03. März 2001

Beschluss 6:

1. Die Zusammenarbeit der Kirchenkreise Steinfurt-Coesfeld-Borken, Tecklenburg und Münster in einem Kooperationsraum ist sinnvoll. Das gilt sowohl im Blick auf die gemeinsame Geschichte der drei Kirchenkreise, die vorhandene Zusammenarbeit als auch im Blick auf die weitere Entwicklung der Kooperation.

Auf folgenden Arbeitsfeldern finden bereits Kooperationen statt:

Diakonie, Schulreferate und Mediothek, UK, Internet, Öffentlichkeitsarbeit, Kindergartenfachberatung, Rechnungsprüfungswesen, ESPA, IKG, Gehörlosenarbeit, Weitere Kooperationsfelder werden geprüft: Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, Erwachsenenbildung, EDV, Verwaltung.

Eine Fusion von zwei oder drei Kreiskirchenämtern im Gestaltungsraum 1 wird zur Zeit nicht für durchführbar gehalten. Es sollen aber weitere Kooperationen (Regionale ZGAST, gemeinsame Finanz- und Haushaltsabteilung u. a.) geprüft werden. Ein Grundangebot von Verwaltung in allen drei Kirchenkreisen muss vorhanden sein.

2. Die Existenz dreier Kirchenkreise im Kooperationsraum ist notwendig

- im Blick auf die geographische Situation mit sehr weiten Entfernungen, wenig vorhandenen Nahverkehrsmitteln, Kosten der Entfernung
- im Blick auf die synodale Praxis, die eine Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen Gemeinden, Kirchenkreisen und Arbeitsfeldern voraussetzt im Blick auf die personale Begleitung und Dienstaufsicht
- im Blick auf Verankerung des synodalen Lebens in den Gemeinden und ihre Mitwirkung in den synodalen Handlungsfeldern

3. Die Entscheidung über Kirchenkreisgrenzen innerhalb des Gestaltungsraumes sind abhängig von der Entscheidung über die Zugehörigkeit von Gemeinden in den Kirchenkreisen Gütersloh und Hamm. Deckungsgleichheit von Kommunalkreisgrenzen und Kirchenkreisgrenzen ist anzustreben, muss aber auf ihre Sinnhaftigkeit für die Arbeit vor Ort überprüft und darf auf keinen Fall erzwungen werden. Vor- und Nachteile im Blick auf die beteiligten Kirchenkreise sind genau abzuwägen.

4. Die drei Kirchenkreise sind gern bereit, die Kirchengemeinden aus dem Kreis Warendorf, die zu den Kirchenkreisen Gütersloh und Hamm gehören, in den Gestaltungsraum 1 aufzunehmen. Eine schrittweise Umsetzung ist möglich.

Arbeitskreis "Mitgliederorientierung"

Vorlage zur Sondersynode am 3. März 2001 in Coesfeld

Was bedeutet "Mitgliederorientierung?"

Zur Terminologie

Dazu sei zunächst noch einmal auf den Zwischenbericht zur Synode am 23.11.2000 in Dülmen verwiesen: "Mitglied" wird im Folgenden nicht im Sinne einer unverbindlichen Mitgliedschaft in einem Verein verstanden, sondern theologisch qualifiziert wie der herkömmliche Begriff "Glieð" (am Leib Christi bzw. am Leib der Gemeinde, deren Haupt Christus ist). Wie in der Reformvorlage selbst wird aus sprachlichen Gründen, aus Gründen eines gesellschaftlichen Konsenses sowie zur Vermeidung von Missverständnissen in diesem Papier der Begriff "Mitglied" verwendet.

Das Wort "Mitgliederorientierung" kann in einem doppelten Sinn verstanden werden:

- 1. Kirche orientiert sich an ihren Mitgliedern, und**
- 2. Kirche gibt ihren Mitgliedern Orientierung**

Ad 1.: Kirche orientiert sich an ihren Mitgliedern

Kirchliche Arbeit in Gemeinden und funktionalen Diensten hat kontinuierlich danach zu fragen,

- welche Menschen zur Kirche gehören,
- welches ihre Bedürfnisse sind
- und wie auf diese Bedürfnisse eingegangen werden kann.

Diese Bedürfnisse

- müssen erst einmal herausgefunden und zur Sprache gebracht werden;
- können und müssen in angemessener Weise befriedigt werden;
- müssen immer wieder auch hinterfragt werden.

Dabei ist darauf zu achten,

- dass Mitgliederorientierung nicht bedeutet, dass sich kirchliche Arbeit auf eine reine Binnenorientierung beschränkt; gerade in missionarischen und diakonischen Aktivitäten bezieht sich christliches Engagement gerade auch auf Menschen außerhalb der verfassten Kirche;

- dass die christliche Botschaft verständlich weitergegeben wird, d.h., es muss zunächst wahrgenommen werden, dass Alltagssprache und Kirchensprache nicht (mehr) identisch sind. "Dem Volk aufs Maul schauen" (Martin Luther) bedeutet, in Publikationen und bei Veranstaltungen eine verstetbare Sprache zu wählen und zu klassischer Kirchensprache Zugänge zu schaffen.

Konkret für die Arbeit im Kirchenkreis Steinfurt-Coesfeld-Borken könnte dies bedeuten,

- dass die Möglichkeiten kirchlichen Handelns realistisch eingeschätzt werden (Diasporasituation, weite Entfernungen, zahlenmäßige wie auch bewusstseinsmäßige Dominanz des katholischen Umfeldes, die sich auch in Einstellungen und Verhaltensweisen von Protestanten niederschlagen kann (z.B. in der Übernahme verschiedener Bräuche einerseits als auch in bewusster Abgrenzung andererseits);
- dass die häufig geringe Zahl von Personen bei Veranstaltungen bzw. in der Betreuung als Chance gesehen wird.
- dass der z.Zt. anhaltende Zuzug von Zuwanderern aus dem Ruhrgebiet und aus dem Raum Münster einerseits wie auch von Aussiedlern andererseits eine besondere Aufmerksamkeit verdient, was sich z.B. in Besuchen von und Angeboten für Neuzugezogene zeigen könnte.

Ad 2.: Kirche gibt ihren Mitgliedern Orientierung:

- Das "Produkt", nämlich die Botschaft des Evangeliums, soll Menschen in ihren jeweiligen Lebenszusammenhängen erreichen und ihnen verständlich gemacht werden.
- Ein gesundes Selbstbewusstsein sollte Christinnen und Christen deutlich machen, dass sie sich mit ihrer Botschaft nicht zu verstecken brauchen. Im Gegenteil: ein "offensives" und profiliertes Auftreten kann die Kirche und ihre Mitglieder nur stärken.
- In unübersichtlicher Zeit und angesichts eines Überangebotes von (scheinbar) Sinn stiftenden Riten, Techniken und Gemeinschaften ist christliche Kirche / Gemeinde als eine deutliche und "heilsame" Alternative darzustellen, die durch den Glauben einerseits Stabilität gibt, andererseits aber auch Innovation zulässt oder sogar fördert und damit über sich und ihre Organisationsformen hinausweist.

Welche Kriterien qualifizieren ein kirchliches Arbeitsfeld als "mitgliederorientiert"?

Vier altchristliche Begriffe beschreiben das Wesen von Kirche bzw. Gemeinde: "Koinonia", "Leiturgia", "Martyria" und "Diakonia".

- **"Koinonia"** (Gemeinschaft) beschreibt das Miteinander von Christinnen und Christen innerhalb der Gemeinde und bedeutet gegenseitige Stabilisierung in einem vertrauten Raum (unter "Gleichgesinnten"), sollte aber nicht mit einer Abgrenzung nach außen gleichgesetzt werden;
- **"Leiturgia"** (Liturgie, Gottesdienstordnung/gottesdienstliche Gemeinschaft) sollte so verstanden werden, dass bewusste gottesdienstliche Tradition und konfessionelle Bindung Voraussetzung für ökumenische Offenheit und Weite sind.
- **"Martyria"** (Zeugnis) ist nach innen und außen gerichtet und enthält eine permanent missionarische und kritische Potenz (theologisch und politisch).
- **"Diakonia"** (Dienst) ist ebenfalls nach innen und außen gerichtet. Dieser Dienst kann an den klassischen "Werke der Barmherzigkeit" dargestellt werden (nach Matth. 25: Gleichnis vom Weltgericht); diakonische Aufgaben überschreiten notwendiger Weise die Grenzen der kirchlichen Mitgliedschaft.

Nach diesen Grundbestimmungen können Kriterien dafür entwickelt werden, was "Mitgliederorientierung" bzw. "mitgliederorientiertes Handeln" bedeutet:

- Deutlich ausgerichtete alters-, Geschlechts-, berufsspezifische oder auch neigungsorientierte Angebote sollten entwickelt und vorgehalten werden, gleichzeitig muss aber immer auch die gesamte Gemeinde im Blick bleiben, zusammengeführt und zusammengehalten werden; eine "Atomisierung" der Gemeindegarbeit in lauter Spezialangebote darf es nicht geben.
- Mitgliederorientierte Arbeit ist bewusstseinsbildend und -erweiternd im Sinne eines gemeindepädagogischen Programms: Lernen, als Christen in dieser Welt, in dieser Zeit zu leben - miteinander und mit anderen im jeweils konkreten Umfeld.
- Hilfsmittel wie statistische Erhebungen, Umfragen etc. sollten gezielt eingesetzt werden, können und dürfen aber niemals den persönlichen Kontakt ersetzen.
- Professionelles Arbeiten mit modernen Medien sollte selbstverständlich werden; dabei bleibt aber persönliches Engagement, das glaubwürdig und professionell zu gestalten ist, unerlässlich und ist nötiger denn je.
- Kritisches Hinterfragen der eigenen "Kirchlichkeit" seitens der "Anbieter" von kirchlicher Arbeit sowie der "Funktionäre" und leitenden Gremien in Gemeinden und funktionalen Diensten sollte nicht unterbleiben. Gefragt sind Behutsamkeit und Offenheit bei der Setzung von Maßstäben und der Bewertung (z.B. der Frömmigkeit "kirchenferner" Mitglieder).
- Im Angebot von Gemeindeveranstaltungen sollte ein ausgewogenes Verhältnis von Kontinuität und Innovation herrschen - also weder Erstarrung noch Anpassung; Ziele sind immer wieder zu formulieren, zu überprüfen und ggf zu revidieren.

Mitgliederorientierung hat Auswirkungen auf Strukturen:

- Zumindes in der Diaspora sollte es zu keiner grundsätzlichen Ablehnung von 1-Pfarrstellen-Gemeinden kommen; Kooperation gerade von kleineren Gemeinden z.B. in der Verwaltung ist da, wo sie sinnvoll ist, zu ermöglichen.
- Innerhalb einer Gemeinde sind übersichtliche und eindeutige Strukturen (Pfarrbezirke, möglichst auch Wohnbezirke/Ortsteile mit Bezirksbeauftragten) von großem Vorteil.
- Eine "Vernetzung" von Gemeindearbeit ist in unserem Kirchenkreis wahrscheinlich weniger in dem Sinne möglich, dass eine große Anzahl von Veranstaltungen Gemeinde übergreifend oder zentral durchgeführt werden können, wohl aber in dem Sinne, dass Verantwortliche und Veranstaltende enger kooperieren und voneinander lernen.
- Bestehende Einrichtungen wie Synoden, Presbyterstage und Pfarrkonferenzen sollten in verstärktem Maße zum Austausch von Ideen und Erfahrungen genutzt werden. Die im Anhang beigefügte Liste von bereits bestehenden Aktivitäten in einzelnen Gemeinden, die unter dem besonderen Gesichtspunkt "Mitgliederorientierung" zusammengestellt worden ist, mag dazu als eine erste Handreichung dienen.
- Die funktionalen Dienste unserer Kirche ihrerseits in der Regel "mitgliederorientiert" in dem Sinne, dass sie jeweils ein bestimmtes gesellschaftliches -Klientel haben, das u.U. in der klassischen Gemeindearbeit weniger vorkommt (z.B. Einzelpersonen / Paare / Familien in der Beratung). Die Angebote und Möglichkeiten dieser Dienste (Beratungsstellen, Diakonisches Werk, Amt für Jugendarbeit, Klinik- und Schulpfarrämter, Notfallseelsorge, Öffentlichkeitsreferat etc.) sollten von den Gemeinden stärker wahrgenommen und die Zusammenarbeit mit ihnen intensiviert werden, was einerseits der Professionalität in der Gemeindearbeit zu Gute kommen würde, andererseits die Gemeindebindung der funktionalen Dienste verstärken könnte.

Mitgliederorientierte Aktivitäten und Angebote im Kirchenkreis Steinfurt-Coesfeld-Borken

Im Folgenden sind Angebote und Aktivitäten von Gemeinden unseres Kirchenkreises aufgelistet, die von den Veranstaltenden selbst wie auch vom Arbeitskreis im Sinne des bisher Gesagten als besonders "mitgliederorientiert" angesehen werden. Die Auflistung ist natürlich unvollständig und soll von Zeit zu Zeit revidiert bzw. ergänzt werden. Wir möchten alle dazu ermuntern sich bei Planung und Durchführung von bestimmten Vorhaben in den einzelnen Gemeinden mit denjenigen in Verbindung zu setzen, die an der einen oder anderen Stelle schon vorgearbeitet und Erfahrungen gesammelt haben.

Arbeitsfelder von A - Z

- Adventskalender
- Ausgetretene (Anschreiben)
- Aussiedlerarbeit
- Ausstellungen/Schautafeln i.d. Kirche
- Büchereiarbeit
- Fachhochschularbeit
- Familien- und Jugendgottesdienste
- Geburtstagsbesuche/-briefe (ab 20 / 30 Jahre)
- Gospelchor
- Hauskreise
- Internet
- Jugendarbeit / Jugendheim
- Jugendgottesdienste
- Kaffee-Klön zur Marktzeit
- Kindergartenprojekt (Kids)
- Kirchencafe Plüsch (Seniorenarbeit)
- Kirchkaffee
- Kirchgeld, (freiwilliges)
- Konfirmandenunterricht (m. Ehrenamtlichen/Blockunterricht)
- Kontaktstunden (RU)
- Logo auf Briefkopf etc.
- Netzwerk (Bezirksfrauen)
- Neuzugezogene
- Ökumenische Andachten
- Ökumenisches Marktgebet
- Offene Kirche
- Open-Air-Gottesdienste
- RU-Stammtisch / AG
- Silberne Konfirmation

Gemeinden

Gescher
 Burgsteinfid, Gemen, Rhede
 Billerbeck, Borghorst-Horstmar, Burgsteinfurt, Dülmen, Gronau, Ochtrup
 Burgsteinfurt
 Borghorst-Horstmar, Coesfeld, Rhede
 Burgsteinfurt
 Bocholt (West), Borghorst, Burgsteinfurt, Emsdetten
 Bocholt (West), Gescher, Rhede
 Gronau, Nordwalde-Altenberge
 Burgsteinfurt
 Borghorst, Coesfeld
 Borghorst, Reken, Vreden
 Gescher ("Knockin on heavens door" (s. Projektbuch S. 54)
 Coesfeld
 Borghorst
 Gronau
 Burgsteinfurt, Oeding
 Burgsteinfurt
 Borghorst, Dülmen, Emsdetten, Rhede, Vreden- Stadtlohn
 Burgsteinfurt, Oeding
 Oeding
 Rhede
 Borken, Burgsteinfurt, Rhede
 Burgsteinfurt
 Gescher
 Burgsteinfurt, Coesfeld, Emsdetten (Mesum)
 Region Bocholt, Borghorst-Horstmar, Burgsteinfurt,
 Burgsteinfurt, Gronau
 Burgsteinfurt

- Spielnachmittag für Senioren
- Taferinnerung
- Ten-Sing-Arbeit
- Wochenmarkt (Stand)
- Zuwandererarbeit

Coesfeld
Burgsteinfurt
Borken, Gronau
Gescher
s. Aussiedlerarbeit/Neuzugezogene